

Frame-Semantik

Nach Charles J. Fillmore

Referat von: Tobias Quaß
Dr. Wiebke Petersen: Frametheorie



Gliederung

- Valenztheorie nach Tesnière
- Kurzer Abriss des Weges zur Framesemantik
- Definition eines semantischen Frames
- „Bestandteile“ eines semantischen Frames
- Beispiel: Das „Kaufereignis“

Valenztheorie

- Relevanz erhält besonders die Verbvalenz, da von ihr die Struktur eines Satzes abhängig ist.
 - „Relationale Sprachzeichen, die der Kategorie Verb angehören, haben qua ihres Aktantenpotenzials die Fähigkeit/Potenz, die semantische und syntaktische Organisation des Satzes zu präterminieren.“
(Agel 2000: 105)
- Obligate und fakultative Ergänzungen
 - Klaus baut (in Hamburg) ein Haus

04.07.2012

Seminar: Frametheorie
Referat: Frame-Semantik

Heinrich Heine
HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

3

Das Aktantenpotenzial beschreibt die Möglichkeit eines Verbs andere Wörter an sich zu binden, nämlich die Aktanten. Aktant ist demzufolge ein Begriff, der für die Valenzpartner eines Verbs auf der syntaktischen Ebene steht. (vgl. Helbig/Stepanowa 1981: 145) „Diese Aktanten sind verschieden im Hinblick auf ihre Satzgliedschaft (Subjekte, Objekte, Adverbialbestimmungen u. a.) und auf ihre Wortartzugehörigkeit (Substantive, Präpositionalgruppen, Adjektive u. a.).“

Man unterscheidet die Verben nach der Zahl ihrer zu füllenden Leerstellen. Somit spricht man dem Valenzträger eine Wertigkeit zu. „Die Kardinalzahl der Menge aller Valenzpartner eines Valenzträgers heißt Wertigkeit eines Valenzträgers.“ (Storrer 1992: 9) Ein Verb kann demzufolge nullwertig, einwertig, zweiwertig, dreiwertig oder vierwertig sein.

Abriss des Weges zur Framesemantik

- *Entailment rules* (60er)
 - mehr verstehensrelevante Information und Bedeutung, als es formal und traditionell den Anschein hat.
- *Kasusgrammatik* und Kasusrahmen
 - Fokus dieser Betrachtungsweise primär auf den *Tiefenkasus*, welche in ihrer Funktion eklatant das semantische in der scheinbar syntaktischen Argumentation behandeln.

04.07.2012

Seminar: Frametheorie
Referat: Frame-Semantik


HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

4

Entailment rules: zur damaligen Zeit vorherrschenden Annahmen der Wort- und Satzsemantik nicht ausreichen, um das Verstehen sprachlicher Ausdrücke (Wörter, Phrasen oder ganzen Sätzen) zu analysieren. Wenn der Bedeutungsgehalt von Satz X auf Basis seiner grammatischen Strukturen semantisch nicht zu erschließen sei, müsse Satz X durch in sich enthaltene, jedoch hinzugedachte Sätze Y quasi umschrieben werden. (John ist groß/größer als der Durchschnitt; Größer als mein Vater)

Kasus: weniger auf den von ihm sogenannten Oberflächenkasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ und Genitiv), sondern primär auf die Tiefenkasus (deep cases, u. a. auch als „Kasus-Rollen“ und „semantische Rollen“ bezeichnet), welche unabhängig von den Oberflächenkasus auftreten können. In diesem Kontext ist diese Herangehensweise als „Semantisierung der Syntax“ zu verstehen, denn Fillmore verlässt Zusehens den Standpunkt der Schwerpunktsetzung auf die Analyse der grammatisch-syntaktischen Kategorien wie Subjekt und Objekt und konzentriert sich auf syntaktische Funktionen.

Gemäß dieser Annahme, kommen dem (beispielsweise) Subjekt und Objekt mit den semantischen Rollen (Tiefenkasus) weitere Eigenschaften zu, welche durch das Verb bzw. das Prädikat weiter bestimmt werden.

Die verschiedenen Tiefenkasus können in einem Satz nur je einmal auftreten, da sowohl das Agens, in (a), als auch der Instrumental, in (b), das Subjekt auf der Oberflächenstruktur repräsentieren können. Beispielsatz (c) demonstriert jedoch, dass die Tiefenkasus in ihrer jeweiligen semantischen Rolle (Hans = Agens; Hammer = Instrumental) in einem gemeinsamen Satz verschiedene Kategorien (Hans = Subjekt; Hammer = Objekt) besetzen können:

- (a) Hans zerbrach das Fenster.
- (b) Ein Hammer zerbrach das Fenster.
- (c) Hans zerbrach das Fenster mit einem Hammer.

Eine bedeutendere Rolle als die Tiefenkasus selbst spielen in der Kasustheorie die Kasusrahmen (case frames)

Definition eines semantischen Frames

- „[...]a frame represents the particular organization of knowledge which stands as a prerequisite to our ability to understand the meanings of the associated words.”
(Fillmore 1985: 224)
- Kognitiven Strukturen, welche als mentales Konzept die Bedeutung und letztlich die Nutzung eines Wortes motivieren und den Übergang von Gesagtem zu Gemeintem zu erleichtern.
 - Wörter werden nicht erst verstanden werden, wenn der Hörer die verwandten Wörter kennt, sondern das Verstehen konstituiert sich auf Basis des allgemeinen Wissens und Erfahrungen.

04.07.2012

Seminar: Frametheorie
Referat: Frame-Semantik


HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

5

Als Beispiel für diese Annahme führt Fillmore unter Anderem an, dass im Spracherwerbsprozess gewisse Wörter zusammen gelernt werden (müssen). Dazu gehören beispielsweise die Wochentage, welche darüber hinaus in einer bestimmten Reihenfolge erlernt werden, da es sinnlos und gegen das konventionelle Konzept wäre, wenn man *Donnerstag* oder *Sonntag vor Montag* und *Dienstag* erlernen würde. Ein weiteres Beispiel sind die Verwandtschaftsbeziehungen, da auch Wörter wie zum Beispiel *Vater, Sohn, Großmutter* und *Tante* zusammen erlernt werden.

Die Frame-Semantik geht davon aus, dass jedes einzelne dieser Wörter für sich genommen den gesamten (gemeinsamen) Bezugsrahmen (also den Frame) und Kontext hervorruft (voraussetzen) und somit Bedeutung erhält sowie zu Verständnis führt.

=> Sie werden allein dann zu bedeutungsvollen Einheiten, wenn man sie in Bezug zu einem Frame setzt.

- *Aufrufen* (evoke) von Frames mithilfe von (Welt)-Wissen und Erfahrungen:
 - Ein Frame wird vom Text aufgerufen (evoziert), wenn er durch ein Wort oder ähnliches innerhalb eines Satzes (oder des Textes) in Verbindung gebracht wird.
- *Abrufen* (invoke) von Frames:
 - Vom Leser abgerufen (invoziert) wird ein Frame, wenn im Verstehensprozess eine zu verstehende Textpassage, basierend auf den persönlichen Erfahrungsschatz oder des angeeigneten Wissens, auf eine vom Kontext unabhängige Situation ableitend übertragen werden kann.

„Bestandteile“ eines sem. Frames

- Leerstellen (slots):
 - Mit konventionalisierten Erfahrungswerten füllbare Einheiten
 - Unterschied zu den Kasusrahmen
 - Textsemantik anstatt Wort- & Satzsemantik
- *Default value*; Standardwerte
 - Offene Leerstelle aufgrund fehlender Informationen
- *Filler*; konkrete Füllwerte
 - Durch Äußerung konkretisierter/explizierter Wert

04.07.2012

Seminar: Frametheorie
Referat: Frame-Semantik


HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

7

Im Zuge dessen schlägt Fillmore vor, die Prädikationen als Frage zu formulieren, die sich sinnergebend auf das Referenzobjekt stellen lassen:

- (a) Auf was hast du geschrieben?
- (b) Mit was hast du geschrieben?

- „Folglich entsprechen die Leerstellen eines Frames dem prädikationspotential [über den Rand der grammatischen Verbvalenz hinaus; Anm.] desjenigen Ausdrucks, der den Frame aufruft.“ (Ziem 2008: ebd.)
- Inferentielles Verstehen
 - Über Interpretation zur Schlussfolgerung

04.07.2012

Seminar: Frametheorie
Referat: Frame-Semantik

Heinrich Heine
HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

8

Valenztheorie; Aktantenpotential

Beispiel: Das „Kaufereignis“

- das Wort *kaufen* nur in Bezug zu einem Frame verstehen, mit folgenden Elementen:
 - ein Verkäufer,
 - ein Käufer,
 - eine Ware,
 - ein Preis und
 - Geld, sowie möglicherweise eine Rechnung und eine Quittung.
- Außerdem gehört zu diesem Frame das Wissen darüber, in welcher Beziehung diese Frame-Elemente stehen: der Verkäufer besitzt die Ware, er möchte sie gegen Geld abgeben, er legt einen Preis fest, der Käufer gibt dem Verkäufer eine entsprechende Summe, woraufhin die Ware in seinen Besitz übergeht, usw.
 - Perspektivierung: *verkaufen, bezahlen* usw.

Quellen

- **Fillmore**, Charles J. (1985): Frames and the Semantics of Understanding. In: Quaderni di Semantica 6, S. 222-254.
- **Fillmore**, Charles J. (2006): Frame Semantics. In: Keith Brown (ed.): Encyclopedia of Language and Linguistics. 2nd Edition. Amsterdam: Elsevier, 613-620.
- **Ágel**, Vilmos (2000): Valenztheorie. Tübingen, Narr.
- **Busse**, Dietrich (2012): Frame-Semantik. Ein Kompendium. Berlin & Boston: De Gruyter.
- **Ziem**, Alexander (2008): Frames und sprachliches Wissen. Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz. Berlin: de Gruyter.
- Wikipedia